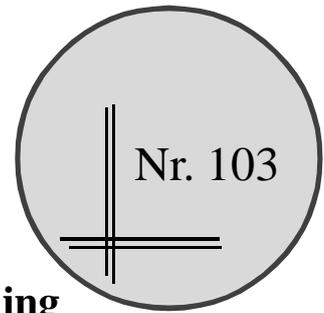




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Gehorsam ist besser als Opfer

„Samuel aber sprach: Meinst du, dass der HERR Gefallen habe am Brandopfer und Schlachtopfer gleichwie am Gehorsam gegen die Stimme des HERRN? Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer und Aufmerken besser als das Fett von Widdern. 1.Sam 15,22

König Saul im alten Israel war ja durchaus gottesfürchtig. Er wusste um Gott, um den einzigen und wahren Gott, und es gab lange Phasen in seinem Leben, in dem er zu diesem Gott betete und ihm dienen wollte. Er war ein ernsthafter Mensch und war bereit vieles und großes für seinen Gott zu tun. Er hielt lange Gottesdienste für ihn ab, ja er legte sich sogar selbst den Priesterschurz um und betete feierliche, hochreligiös klingende Sätze der Anbetung und Verehrung Gottes. Und doch kam es zu einer fürchterlichen Tragödie im Leben des Sauls, so dass er zum Prototyp eines Menschen mit einer selbstgeschaffenen, selbst gegebenen Religion wurde, was ja nichts anderes als Götzendienst war.

Wir sollten nur einen Fehler dabei nicht machen: Wir sollten nicht glauben, dass uns das nicht passieren kann. Wer sich ernsthaft mit dem Leben des König Sauls auseinandersetzt, wird zu seinem Erschrecken feststellen müssen, wieviel Wahrheit Saul erkannt hat und wieviel Parallelen es zu unserem eigenen Leben, ja zu unserem eigenen Gottesdienst gibt. Im alten Israel herrschte Willkür und Gewalt. Gottlosigkeit führte regelmäßig in die Anarchie. Bis dann jeweils eine Gegenbewegung eintrat und ein politischer Führer sich stark machte, der das Land für eine Zeit lang einigen, befrieden und gegen seine Feinde verteidigen konnte. Der Prophet Samuel war der letzte dieser Richter-

figuren im alten Israel. Das Volk begehrte einen König und den ließ Gott über Samuel finden, salben und einsetzen. Saul war dieser erste König in Israel und er war eine beeindruckende Persönlichkeit. Groß gewachsen und schön, klug und als Kriegsmann ein Stratege und durchsetzungsfähig. Zum Beginn seiner Karriere war er durchaus fromm. Wir lesen sogar von ihm, dass Gott selbst mit ihm sprach. Doch das Verhängnis begann für ihn damit, dass er glaubte, sich über den Willen Gottes mit religiösen Floskeln hinwegsetzen zu können. Er handelte zwar religiös, aber er handelte nicht gehorsam dem Herrn, seinen Gott gegenüber und dies ließ ihn letztendlich scheitern.

Erst konnte er die von Samuel festgesetzte Frist nicht abwarten und griff in das Amt Samuels ein, um seine Soldaten für den Kampf gegen die Philister vorzubereiten. Dann verschonte er gegen den Befehl Gottes Agag, den Amalekiterkönig. Aber letztlich bekämpfte er bis aufs Blut seinen von Gott bereits eingesetzten Nachfolger Davids, was ihn in eine immer aussichtslosere Lage brachte, bis dahin, dass er am Ende seines Lebens sich sogar einer Totenbeschwörerin anvertraute, weil Gott nicht mehr mit ihm sprach und er ahnte, dass sein Untergang kurz bevorstand. So kam es. Am nächsten Tag starb Saul in der Schlacht gegen die Philister und nach einer Übergangszeit wurde David König über Israel. Die beiden Könige Saul und David waren sich sehr viel ähnlicher als wir es uns heute denken. Saul war nicht so schlecht wie wir glauben, und David war längst nicht so gut, wie wir annehmen. Der gravierende Unterschied zwischen David und Saul be-

steht lediglich darin, dass David bereit war, immer wieder von seinen selbstgewählten Wegen umzukehren. Beide waren Mörder. Beide hatten sich in ihren Wegen schrecklich verrannt. Beide begingen schreckliches Unrecht. Doch David beugte sich dem Urteil Gottes und flehte um Vergebung, was Saul nicht tat. Als Saul auf sein Fehlverhalten von Samuel angesprochen wurde, bat dieser ihn lediglich darum, die religiöse Form zu wahren. Ihn weiterhin als König zu ehren, solange es eben ging. David dagegen, auf seine Schuld angesprochen, tat Buße und kehrte im Innersten seines Herzens erneut zu Gott zurück. Und das unterschied diese beiden ansonsten sehr ähnlichen Könige voneinander.

Wir glauben gerne, dass Opfer Gott beeindrucken können. Doch alles was wir Gott opfern könnten, gehört ihm schon. Er hat es geschaffen. Er hat es uns gegeben. Das bekam auch Saul zu hören. Wir glauben weiterhin, dass Gott uns nötig hätte, um seinen Plan durchzuführen, der Meinung war auch Saul. Aber schon stand David bereit, um an dessen Stelle, das Werk Gottes weiterzuführen, weil der nicht dazu bereit war, Gott gehorsam zu sein. Ich lerne daraus, dass meine religiösen Reden Gott nicht beeindrucken. Auch nicht das, was ich für ihn tue. Da, wo Gott mir konkret einen Auftrag gibt, kann ich nur mit Gehorsam antworten und diesen Auftrag ausführen. Weder Opfer noch großartige Reden werden darüber hinwegtäuschen können, wenn ich mich über Gottes Wort hinwegsetze und eigenmächtig tue, was ich will. Darum gilt für mich: Egal was alle anderen sagen oder tun: Ich will tun, was Gott von mir verlangt und nichts anderes!